

## Vorsichtige Hundedame

Zuhause gesucht: Mura



Mura reagiert in unbekanntenen Situationen ein wenig ängstlich. FOTO: TIERHEIM ARCHE NOAH

VON TORGE MEYER

**Stuhr-Brinkum.** Hundedame Mura wartet derzeit im Brinkumer Tierheim Arche Noah auf neue Besitzer. Die Vierbeinerin sei eine sehr vorsichtige Hündin, die in unbekanntenen Situationen oder bei fremden Menschen sehr skeptisch auftritt, teilen die Mitarbeiter des Tierheims mit. „Würde man sie in so einer Situation zu sehr bedrängen, würde Mura auch mal schnappen“, heißt es weiter. Grundsätzlich habe sie aber ein freundliches Wesen. Sie sei auch eher gemütlich unterwegs. Mura genieße ihre Streicheleinheiten und lasse sich auch mit einem Leckerli schnell aus der Reserve locken, haben die Mitarbeiter außerdem beobachtet. Mura komme grundsätzlich gut mit Artgenossen zurecht, sie bevorzuge aber eher Rüden. Die Hündin kam 2020 zur Welt und ist bereits kastriert.

Weitere Auskünfte zu Hündin Mura gibt es beim Tierheim Arche Noah, Rodendamm 10 in Brinkum. Die Mitarbeiter sind montags bis freitags in der Zeit von 10 bis 13 Uhr telefonisch unter der Rufnummer 0421/890171 erreichbar. Besuche sind nur nach telefonischer Anmeldung möglich. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse [www.tierheim-arche-noah.de](http://www.tierheim-arche-noah.de).

## Regelmäßige Treffen in Brinkum

**Stuhr.** Die Gruppe Frau trifft sich – Frauen ab 60 kommt wieder regelmäßig zusammen. Jeden zweiten Donnerstag im Monat trifft sich die Gruppe ab 10.30 Uhr zum Klönschnack im Treffpunkt Sie(h) da an der Jupiterstraße 1 in Brinkum. Dann wollen sich die Frauen zu verschiedenen Themen austauschen. „Wir planen Unternehmungen wie Besichtigungstouren, Kaffeisieren oder Einladungen verschiedener Referentinnen und Referenten zu interessanten Themen“, berichtet Uschi Skoda, Leiterin der Gruppe.

Jeden dritten Freitag im Monat beschäftigt sich die Gruppe dann mit dem Thema Internet. „Frauen, die teilnehmen und mitgestalten möchten, sind eingeladen. Der Einstieg ist jederzeit möglich“, sagt Skoda weiter. Treffpunkt von 10 bis 13 Uhr ist dann ebenfalls der Brinkumer Treffpunkt Sie(h) da. Die Teilnahme an den Runden ist kostenlos. Weitere Informationen erteilt Uschi Skoda per E-Mail an [uskoda@mailbox.org](mailto:uskoda@mailbox.org) oder telefonisch unter 0151/64954622. EIK

### KINDERNOTHILFE WEYHE

## Flohmarkt am Sonnabend

**Weyhe-Kirchweyhe.** Der nächste Bücherflohmarkt der Kinderhilfe Weyhe findet am Sonnabend, 5. August, auf dem Kirchweyher Markt statt. Von 8 bis 12 Uhr werden dort gut erhaltene Bücher aller Art, Schallplatten, CDs, DVDs und Hörbücher angeboten. Bücherspenden werden jeden Donnerstag von 15 bis 16 Uhr am Drohmweg 37 in Kirchweyhe angenommen. IFR

### FEUERWEHR GROSS MACKENSTEDT

## Annahme von Altpapier

**Stuhr-Groß Mackenstedt.** Als Ergänzung zu der vierwöchentlichen Abfuhr der Altpapier-tonne bietet der Förderverein der Ortsfeuerwehr Groß Mackenstedt in Zusammenarbeit mit der AWG Bassum an diesem Sonnabend, 5. August, die Annahme von Altpapier an. Die Abgabe ist in der Zeit von 9 bis 12 Uhr möglich. Die Sammelstelle auf dem Gelände der Raiffeisenwarengesellschaft Groß Mackenstedt an der Mackenstedter Straße ist an jedem ersten Sonnabend im geraden Monat (Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember) geöffnet. Angenommen werden Zeitungen, Kataloge, Zeitschriften, Prospekte und Pappe. Der Erlös kommt der Feuerwehr Groß Mackenstedt zugute. Die nächsten Sammlungen finden dann am 7. Oktober und am 2. Dezember statt. IFR

# Aufnahmen mit Drohnen und Stativ

Geschäftsbericht: Daniela und Bernd Struve bieten ein Fotografie-Allround-Paket



Die Museumseisenbahn Bruchhausen-Vilsen von oben ist eines der Fotos, die Bernd Struve mit seiner Drohne gemacht hat.

FOTOS: BERND STRUVE

VON DAGMAR VOSS

**Bruchhausen-Vilsen/Engeln.** Auch wenn ihre Herkunft an der schönen Nordseeküste Schleswig-Holsteins liegt, so haben Bernd und Daniela Struve doch eine neue Heimat in Engeln gefunden. Und das seit nunmehr 14 Jahren auch noch praktischerweise sowohl für ihr Leben als auch für ihre Arbeit. Im Obergeschoss ihres betagten, aber liebevoll renovierten Wohnhauses haben sie ein großes Atelier eingerichtet. „In unserem Haus mit Charme“, betonen beide. Für den Fall, dass es um Aufnahmen geht, die besser im Studio gemacht werden, etwa Porträts in besonderen Lebenssituationen wie Schwangerschaft und von Neugeborenen.

In der Regel sind die beiden Fotografen eher unterwegs für besondere Kundenwünsche in Sachen Abbildungen. Bei ihr handelt es sich vorwiegend um Familienfeiern und Hochzeiten, die begleitet werden wollen. Für Bernd Struve ist es seit einigen Jahren die Fotografie mit Multikoptern: „Dass ich Drohnenpilot bin und das auch so erwähne, hat den Grund, dass der Begriff durch meine Tätigkeit hoffentlich eine Aufwertung erlebt – oft ist er ja verpönt und hat einen negativen Beigeschmack, aber das ist halt der Name für diesen Führerschein.“

Der Bereich, in dem er tätig wird, ist riesengroß und reicht von Baubegleitung bis

Thermografie; in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Immobilien, Rehkitzrettung und Hochzeiten. Gerade die Thermografie hat er seit Neuestem im Angebot. Er sagt: „Man erreicht ein neues Level durch den Einsatz von Drohnen mit Wärmebildkamera. Auch im Bereich der Industrie-Inspektion, Bauüberwachung und Baufortschritt gibt es ein breites Spektrum an Anwendungsmöglichkeiten, die die Effizienz erhöhen und Kosten sparen.“ Vor Kurzem hat er einen Film über den Baufortschritt der Großbaustelle



Daniela und Bernd Struve fotografieren auch per Drohne.

von Edeka in Syke-Barrien erstellen können. Mit einer Drohne mit Wärmebildkamera lassen sich Schwachstellen aufdecken wie „Hotspot, Substring, Modulausfall, defekte Bypass-Dioden, Delaminationen und Kosten sparen“, laut Struve. Weitere Einsatzmöglichkeiten seien im Handwerk, bei Immobilienmaklern und natürlich auch im privaten Bereich für Bilder vom Eigenheim. Oder zur Kontrolle von Fotovoltaikanlagen auf Dächern, die sich bekanntlich auch nicht einfach ohne Drohne durchführen lassen.

### Flächen überwachen

„Auch die Agrarwirtschaft profitiert durch Überwachung landwirtschaftlicher Flächen von der Luftfotografie: Kamerabestückte Drohnen decken Krankheitsbilder auf und eruieren das Pflanzenwachstum, um den Ertrag zu maximieren“, weiß der gelernte Kaufmann. Dazu verfügt er mittlerweile über moderne Technik wie einen DJI Matrice M30T Helikopter, der jedem Unwetter bis Windstärke acht Beaufort und Regen trotzen und punktgenau fliegen könne. Außerdem verfüge es über eine Hochleistungs-Wärmebildkamera mit 200-fachem Telezoom. Für den Wunsch des Mitverfolgens der Aufnahmen eines Kunden habe er eine DJI Mavic 2 Enterprise Advanced, die Livebilder in HD-Format biete. „Zusätzlich ist sie mit Scheinwerfern, Lautsprecher und Thermografiekamera aus-

gestattet, für die Suche von Personen, Tieren, Wildtieren und Rehkitzen“. Wobei seine Rehkitz-Rettungsaktionen sich auf eine kurze Zeitspanne im Jahr beschränken, meist zwischen April und Juli.

### Schäden aus der Luft registrieren

Zwischen Hamburg, Oldenburg und Diepholz bewegt sich Bernd Struves Einsatzgebiet. Für Aufgaben im eher öffentlichen Bereich weiß Struve Bescheid über die gesetzlichen Vorgaben und kann jede Menge Führerscheine und Genehmigungen nachweisen, zur Not holt er entsprechende Papier auch erneut ein. „Man muss ja wissen, was man tut“, sagt er im Bewusstsein, dass er immer Sicherheitsmaßnahmen treffen muss. Für die Registrierung von Schäden hat er eine Legitimierung für Versicherungen. „In Sachen Luftkarten haben wir bei unserer Ausbildung dieselben Kenntnisse erwerben müssen wie normale Piloten.“

Für die Zusammenarbeit mit seiner Frau bei Hochzeitsfeiern kann er zusätzlich für eine erhöhte Perspektive sorgen – mit einem Extra-Stativ, das sich sechs bis acht Meter ausfahren lässt: „Das ist manchmal lautloser als eine Drohne und stört daher bei den Familienfeiern weniger.“

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.bs-drohnenpilot.de](http://www.bs-drohnenpilot.de).

## Eine familiäre Freundschaft

Weyher Delegation kehrt mit vielen Eindrücken aus lettischem Partnerbezirk Madona zurück

VON ALEXANDRA PENTH

**Weyhe/Madona.** In 33 Jahren Austausch zwischen Weyhe und dem Bezirk Madona sind tiefe Freundschaften entstanden. Diese tragen aber auch immer neue Früchte. Martina Jenner aus Lahausen war zum Beispiel bei der jüngsten Reise vom 19. bis 23. Juli erstmals in dem lettischen Partnerbezirk zu Besuch. Jenner, die zudem an der Spitze des Weyher Ortsvereins der SPD steht, schwärmt von der Reise: „Man hat gemerkt, dass 33 Jahre Partnerschaft viel verbunden haben.“ Der Aufenthalt war mit etlichen Programmpunkten versehen. So konnte sich die 28-köpfige Delegation über ein Wirtschaftsentwicklungszentrum informieren und sich davon überzeugen, dass Madona künftig Austragungsort für Biathlon-Weltmeisterschaften sein möchte. Die Gastgeber gewährten unter anderem auch Einblicke in örtliche Firmen, Schulen und ein Sozialdienstzentrum für Kinder mit funktionellen Behinderungen.

Besonders war Martina Jenner aber menschlich vom Besuch angetan: „Die Herzen waren in beide Richtungen die ganze Zeit offen“, sagt sie und ist sich sicher: „Wir können noch viel voneinander lernen.“ Das bestätigt auch Erste Gemeinderätin Ina Pundsack-Bleith, die zum dritten Mal den Bezirk Madona besuchte. „Es bereichert den Austausch, dass man in Gastfamilien lebt“, sagt sie. Besonders faszinierend sei die weitläufige Natur. „Gigantische Wälder und toll erhaltene Naturgebiete“, wie Rathausmitarbeiterin Susanna Clotey zusammenfasst, die ebenfalls Teil der Abordnung aus Weyhe war. Auf zahlreichen Feuchtwiesen tummelten sich die Störche und trotz der

rar besiedelten Fläche habe es überall eine schnelle Internetverbindung gegeben.

Im Bezirk Madona wohnen laut Ina Pundsack-Bleith neun bis zehn Einwohner pro Quadratkilometer. Lettland ist anderthalbmal so groß wie Niedersachsen, hat aber nur 1,8 Millionen Einwohner, während Niedersachsen fast acht Millionen Einwohner hat, erklärt Manfred Böcker, der seit dem ersten Austausch dabei ist. Rathausmitarbeiterin Michelle Redler hatte den Besuch in diesem Jahr erstmals organisiert. Dass sie eine besondere Verbindung zum Land hat, wird dabei schnell deutlich. Während ihrer Ausbildung bei der Samtgemeindeverwaltung Barnstorf hatte sie die Gelegenheit im Jahr 2012 für fünf Monate nach Sigulda zu gehen, wo sie im Tourismusbüro tätig war. Sie lernte lettisch und suchte für Schulklassen und deutsche Touristen Routen heraus, begleitete aber auch Gruppen, um diese über die örtliche Geschichte zu informieren. Auch außerhalb des Austausches auf Gemeindeebene fährt sie jedes Jahr nach

Letland: „Die Letten nehmen einen auf, als wäre man Familie“, weiß sie.

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine werde mit Sorge in der Bevölkerung gesehen, sagt Adolf Janßen, der den alljährlichen Hilfstransport nach Lettland federführend organisiert: „Das ist immer präsent, die Letten haben Angst davor.“ Der Förderverein Weyhe-Madona bringt auch in diesem Jahr Spenden aus Weyhe in die Partnerregion. Drei beladene Lastwagen brechen am Sonnabend, 26. August, auf. Sechs Helfer, in jedem Fahrzeug zwei, bringen Spielzeug, Pflegebetten, Rollstühle und mehr nach Lettland und verteilen sie vor Ort an Sozialstationen, Waisenhäuser und Pflegeeinrichtungen.

Am Freitag, 25. August, steht zudem wieder einer der Lastwagen zur Annahme von Paketen in der Zeit von 14 bis 17 Uhr bei der KGS Kirchweyhe, Hauptstraße 99. „Wir nehmen Pakete an mit sauberem und funktionsfähigem Inhalt“, sagt Manfred Böcker. Besonders Kinderkleidung und Spielzeug sind gern ge-

sehen. Es können aber auch private Hilfspakete abgegeben werden, die der Verein dann mitnimmt und ausliefert: Das kostet Mitglieder zehn Euro und Nichtmitglieder 15 Euro. „Um das alles zu finanzieren“, wie Janßen erklärt. Die zwei Siebeneinhalbtonner plus der dritte Lastwagen samt Auflieger werden von örtlichen Speditionen- und Autoverleihfirmen gesponsert.

Manfred Böcker wird immer wieder mit der Frage konfrontiert, ob es den Hilfstransport überhaupt noch braucht. Lettland habe zwar viele Start-up-Unternehmen und eine gute Infrastruktur, jedoch seien die Kapitalströme aufgrund der Größe des Landes nicht allzu groß. Gerade der soziale Bereich komme da oft zu kurz. Der Förderverein sieht das als Anlass, weiterhin zu unterstützen. Und die Spendenbereitschaft in Weyhe – sowohl von Bürgern als auch Pflegeeinrichtungen – sei stets groß. So seien abgegebene Pflegebetten zu meist fast neuwertig.

Die Helfer fahren immer persönlich zu den Einrichtungen im Umkreis von 60 Kilometern um Madona. Früher gab es auch mehrere Touren pro Jahr, was jedoch zu teuer wurde. Von Travemünde fahren die Helfer 24 Stunden auf einer Fähre nach Liepāja, von dort aus geht es in die Zielregion. Für Adolf Janßen, der seit 18 Jahren am Austausch teilnimmt, ist es die 16. Hilfstrou. „Nach der 50. Tour habe ich aufgehört zu zählen“, sagt wiederum Manfred Böcker. Neben ihm und Adolf Janßen treten Detlef Haase, Heiner Jankowski, Kurt Kastens und erstmals Marko Jenner, der Ehemann von Martina Jenner, die Hilfstrou an.

Bei Fragen zum Hilfstransport des Fördervereins Weyhe/Madona steht Adolf Janßen unter der Rufnummer 042 03/93 25 zu Verfügung.

Eine Delegation aus Weyhe war vor Kurzem zu Besuch im lettischen Partnerbezirk Madona. Nun bricht auch bald der nächste Hilfstransport aus Weyhe nach Lettland auf.

FOTO: EGILS KAZAKEVICS / BEZIRK MADONA

